



Zusammenfassung Podcast
In Zeiten von Corona
Michael FCS Blog
(Anke Helène)

Wie hat sich dein Alltag verändert?

Ich gehe mehr spazieren und probiere die Natur zu genießen, um den Kopf frei zu bekommen. Die Tage sind anders und der Kontakt ist nur digital, das ist schon sehr anstrengend.

Wie hältst du Kontakt mit den Schülern und wie lernen sie?

Was uns wirklich fehlt, ist die Präsenz. Die FCS ist vom gemeinsamen Lernen geprägt und wir Lehrer lernen auch von den Schülern. Die Reduzierung auf Chatprogramme ist kein Ersatz. Den Mitschüler/innen fehlen die Klassenkameraden, sogar die Lehrer – denn vor allem der persönliche Kontakt fehlt, die Ansprache und der Humor geht verloren. Die digitale Kommunikation ist immer ein zeitversetzte. Vor allem Schüler, die nicht gerne lernen oder eher still sind, haben es schwer und diese Schüler zu erreichen, ist nicht leicht. Das digitale Lernen kann auch in Zukunft nur eine Ergänzung sein, wie es auch in unserem neuen Konzept steht – und das sehen auch die Schüler so.

Was sind die schönsten Momente im neuen Alltag?

Wir haben eine virtuelle Projektwoche vor den Ferien stattfinden lassen und zwei Schüler haben ihr Projekt filmisch begleitet – und dabei so viel gelernt, wie es in der Schule kaum möglich gewesen wäre. Hier war der Einsatz der digitalen Medien eine tolle Ergänzung, die so in der Schule vielleicht gar nicht stattgefunden hätte. Auf dem Blog findet ihr noch viele tolle Projekte und Beispiele. Der Vorschlag für die digitale Projektwoche kam übrigens von den Schülern selbst – und wir haben ihn sehr gerne aufgenommen und ihre Ideen umgesetzt. Viele Schüler haben für ihr Engagement auch ein Zertifikat für besondere Leistungen bekommen.

Was nimmst du für dich und deine Schüler aus dieser Zeit mit und wie wird diese Zeit Zuhause euer Lernen in Zukunft prägen?

Wir wollen in der O weiter in Projekten arbeiten und ich möchte die Schüler immer mehr ins Nachdenken bringen und sie dazu anregen und ihre Gedanken in Ton, Bild und Wort auszudrücken.

An so mancher Stelle liest oder hört man die Aussage, Lehrer hätten zur Zeit gar nichts zu tun. Wie stehst du zu dieser Aussage?

Ich denke gleich an die Liedzeilen von Udo Jürgens „Jetzt oder nie“ (Liedtext [hier](#)). Es geht um eine Jahrhundertaufgabe, die uns völlig überrascht hat. Ich möchte allen Lehrern weltweit attestieren, dass sie sich Mühe geben – aber es ist, als hätten wir den Auszubildenden zur Firmenleitung gemacht. Das kann in der Realität nicht klappen und wir müssen von- und miteinander lernen. Wir haben eine tolle ehrenamtlich agierende IT-Gruppe, die in wenigen Tagen einiges auf die Beine gestellt hat und das wollen wir in Zukunft noch mit einer Lernplattform optimieren.

Persönlich empfinde ich die Situation als sehr stressig, denn es ist nicht leicht alle Vorgaben umzusetzen, damit Abschlussklassen wieder öffnen dürfen. In meiner Funktion als Schulleitung habe ich intensiven Kontakt mit den Eltern und vor allem mit dem Vorstand und wir diskutieren viel – und das ist auch gut so. Selbstverständlich lernen die Schüler weniger, aber ich möchte sie zum Nachdenken bringen, zum Verstehen. Sie lernen Weltwissen, Flexibilität und Kreativität.